

Futternot, z. B. aus Rorschacherberg, aus dem Appenzellerland etc., so daß das Vieh an manchen Orten in den letzten Tagen förmlich bitter hungern mußte. Die Heustöcke sind eben überall bis auf den letzten Halm aufgebraucht und das Gras auf den Wiesen lag unter fußtiefem Schnee. Glücklicherweise dürfte die mit gestern eingetretene Wärme dem größten Notstand abgeholfen haben.

— Bern. Ein Wirt von Lüscherz am blauen Bielersee wollte die edle Kunst des Radelns erlernen und kaufte von einem Unbekannten (!) ein Velo. Er zahlte 150 Fr. dar. Der Käufer machte nun die ersten Fahrversuche. Nachdem er die ersten Purzelbäume geschlagen, erbot sich der Verkäufer, ihm die Kunstgriffe des Fahrens zu zeigen, stieg auf und — verduftete. So geschah am 10. Mai 1897. „Der Donner, der Donner!“ wird der Wirt „gebücht“ haben.

In Griechenland dauern die Kämpfe zwischen Griechen und Türken immer fort, wobei die Griechen selbstverständlich den Kürzern ziehen, da ihre Armee keinen innern Halt mehr hat. Da die Griechen die Feindseligkeiten mutwillig fortsetzen, so hat sich die Türkei veranlaßt gesehen, weit härtere Friedensbedingungen zu stellen, als früher. Sie hat den Mächten in der Nacht v. 15. zum 16. Mai mitgeteilt, daß sie die Einstellung der Feindseligkeiten von der Annahme folgender Grundprinzipien für den Waffenstillstand und Frieden abhängig mache:

„Zahlung einer Entschädigung von zehn Mill. Pfund (statt früher drei), Wiederherstellung der alten Landesgrenze, Erneuerung der Verträge für die griechischen Untertanen in der Türkei auf Grund des internationalen Rechtes, Abschluß eines Kartellvertrages für die Auslieferung gemeinsamer Verbrecher, ferner Freilassung der Häfen von Volo und Prevesa für den Verkehr mit dem Beginn des Waffenstillstandes. Die Bevollmächtigten haben in Pharsalos zusammenzutreten.“

Die Mächte bemühen sich, die Türkei zu bewegen, ihre Ansprüche an Griechenland zu mäßigen.

Deutschland. Influenza. Ueber die Sterbefälle an Influenza während der letzten Jahre macht die Berliner „Staatsliche Correspondenz“ folgende Angaben: Im Jahre 1890 wurden von dieser Krankheit in Preußen 9576 Personen dahingerafft, im Jahre 1891 8050, im Jahre 1892 15.911, 1893 10.403, 1894 7336, und 1895 6509. Seit dem Jahre 1892 hat also eine entschiedene Abnahme der Influenza als Todesursache stattgefunden. Im Ganzen sind in den letzten sechs Jahren in Preußen 57.785 Personen verstorben, das ist etwas über 3 Proc. sämtlicher Verstorbenen.

— Der Kurort Wörishofen. Von hier aus werden jetzt die widersprechendsten Nachrichten in die Welt geschickt. Der Kurverein in Wörishofen sendet uns unterm 10. ds. Mts. wieder die folgenden Mitteilungen: Im Besinden des Herrn Pfarrer Kneipp ist in letzter Zeit eine bedeutende Besserung eingetreten, so daß der berühmte Philantrop sich zu wiederholtenmalen seinen Kurgästen und Pfarrkindern zeigen konnte, wobei er immer kleine Ansprachen an das Publikum hielt. Da die Rekonvaleszenz täglich bessere Fortschritte macht, so besteht jetzt begründete Hoffnung, daß er binnen Kurzem seine Sprechstunden wieder selbst abhalten wird. Interimistisch zur Stellvertretung berufen waren langjährige Mitarbeiter, Prior Bonifaz Reyle im Kurhause hier, sowie die Bade- und Assistenz-

ärzte Dr. Baumgarten und Hofarzt Dr. Mahr, die vollkommen im Systeme Kneipp's die allgemeinen Sprechstunden leiteten, so daß im Badeleben in keiner Weise eine Veränderung eingetreten ist. Der Fremdenbesuch ist deshalb auch ganz gleich geblieben und hat das schöne Wetter der letzten Zeit ganz besonderen Einfluß auf die Kurfrequenz ausgeübt, so daß die Hotels und Villen schon einen recht lebhaften Zuspruch gefunden haben. Prior Reyle, dem Pfarrer Kneipp schon zu Lebzeiten seine Stiftungen: Kurhaus und Kinderasyl überwiesen hat, gilt auch als der designierte Nachfolger Kneipp's nach dessen Ableben.

— Einbruch in ein Schutzhau. Wie aus München gemeldet wird, wurde die in der Niemingerkette in den nördlichen Kalkalpen gelegene Alpenvereins-Hütte der Sektion „München“ des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins „Alpelhaus“, 1500 Meter hoch, in den letzten Tagen neuerlich, zum drittenmale, von Strolchen ausgeplündert. Die Diebe tranken die Wein-vorräte aus, verbrannten die Bilder und die Einrichtung und stahlen die Bettdecken, das Geschirr und die Kasse und hatten überdies die Frechheit, den Raub im Hüttenbuche zu verzeichnen und die Eintragung mit anarchistischen Symbolen zu versehen. Der Alpenverein hat einen Preis auf die Ergreifung der Diebe ausgesetzt.

Frankreich. Das Brandunglück in der Rue Jean Goujon zu Paris hat zu allem Andern auch üble geschäftliche Folgen, die eine wahre Calamität zu werden drohen. Die Sommeraison, die in den Monaten Mai und Juni, wegen der alsdann stattfindenden Hochzeiten, Verlobungen, Bälle, Empfänge, sportlichen Veranstaltungen aller Art den Höhepunkt des Glanzes zu erreichen pflegt, liegt völlig darnieder. Zahlreiche Festlichkeiten sind abgesagt, sei es, weil deren Urheber selbst durch das Unglück in direkte Mitleidenschaft gezogen sind, sei es, weil ihnen, der Trauer halber, die Gäste fortbleiben würden.

Die Pariser Salons sind verdet, den großen Luxusgeschäften bleiben die Kunden aus, und die Folge davon wird eine notgedrungene Einschränkung des Arbeitsbetriebes sein. Einem einzigen der ersten Modewarenmagazine wurden innerhalb 24 Stunden über 100 Bestellungen auf Ballkleider wieder entzogen. Und dies ist nur ein Beispiel für viele. Schon treffen viele Geschäfte Anstalten, ihr Personal zum großen Teil wegen mangelnder Arbeitsgelegenheit zu entlassen.

Die Bazarbrand-Subskription des „Figaro“ ergab 1,173,423 Fr., sie wurde letzten Samstag geschlossen; der „Kappel“ sammelte 14,287 Fr. Nach dem „Gaulois“ hat Madame Castillane, Mutter der Herzogin von Alerçon, zum Andernken an ihre eigene Mutter, Madame Goult, eine Million geschenkt zum Anlauf eines Grundstücks und Bau eines Krankenhauses.

— Paris, 15. Mai. Der Schuldige an dem entsetzlichen Brandunglück im Wohlthätigkeits-Bazar ist nun ermittelt. Der Bedienstete bei dem Kinetographen Bellac gestand dem Untersuchungsrichter, daß die Lampe des Apparates nicht genügend brannte. Er habe daher eine Flasche mit Aether genommen, um Aether in den Behälter einzugießen und habe den Gehilfen Bazarhoff gebeten, ihm zu leuchten. Bazarhoff zündete ein Streichhölzchen an, die Aetherdämpfe fingen Feuer, die ganze Aether-

flasche entzündete sich und die Flamme ergriff augenblicklich die Draperien und das Dach des Kinetographen und verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit. Bellac und Bazarhoff wurden vorläufig in Freiheit gesetzt. Die Untersuchung ist abgeschlossen.

— Paris, 11. Mai. Kaiser Wilhelm spendete 10,000 Fr. für die durch das Ergebnis des Wohlthätigkeitsbazars unterstützten Anstalten.

Rußland. Petersburg, 14. Mai. (Eisenbahnunglück). Auf der Eisenbahn Dorpat-Walk entgleiste gestern Abend ein Militärzug. Der Zug, welcher zwei Bataillone des Krasnojarsker Infanterie-Regiments beförderte, entgleiste auf einer Strecke mit geringer Senkung während eines heftigen Gewitterregens, welcher den Bahndamm unterwaschen und überschwemmt hatte. Das angesammelte Wasser stand so hoch, daß aus dem Wagen gesprungene Soldaten ertranken. Die mit dem Zender entgleiste Lokomotive steht längs des Bahnkörpers. Von den Wagen sind fünfzehn zur Truppen-Beförderung hergerichtete gedeckte Wagen und Plattformen von zwei Personenwagen zweiter Klasse zertrümmert und bilden einen Trümmerhaufen, welcher den Bahndamm auf einer Länge von 83 Metern bedeckt. 53 Mann wurden verwundet nach Dorpat ins Krankenhaus gebracht und 24 Leichen bisher ebendahin geschafft. Nach Angabe des Regiments-Kommandeurs sollen sich jedoch noch gegen 30 Soldaten unter den Trümmern befinden.

— England bereitet einen Feldzug gegen den Sultan Samory im Senegal- und Nigergebiet vor. Anlaß dazu ist die Kunde, daß dem Lieutenant Henderson, welcher mit einer Expedition ins Innere gesandt worden war, eine Feindseligkeit von Seiten des bisher engländerfreundlichen Sultans zugesprochen sei. Ob Henderson mit seinen Leuten niedergemetelt oder gefangen worden ist, weiß man noch nicht. — Trotz der fortwährenden Anfeindungen, welche Transvaal durch England ausgesetzt ist, hat jenes sich diesem in einem viel umstrittenen Punkt willfährig gezeigt.

Das kürzlich erlassene Fremdengesetz, welches sich im Kernpunkte gegen die Engländer richtete, ist zurückgenommen worden. Die Rücknahme erfolgte nicht etwa, weil das Gesetz die Londoner Convention verletzte, sondern weil es den angrenzenden Staaten und Kolonien unangenehm war. Ueber die Schadenersatzforderung des Präsidenten Krüger für den Jameson'schen Einfall, welche schon so lange in der Schwebe ist, findet zur Zeit ein Briefwechsel statt.

Rohseidene Bastkleider fl. 8. 65

bis fl. 42.75 per Stoff zur kompletten Robe — Tussors und Shantung-Pongees — sowie schwarze, weiße und farbige Senneberg-Seide von 35 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, farriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.). Porto- und Steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. 3

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.)

Zürich.

Telegraphischer Kursbericht von Wien

vom 18. Mai 1897.

20-Frankenstück = 9 fl. 52 1/2 kr. NB.
100 Reichsmark = 58 fl. 65 „ „

Couverts

sind zu haben in der Buchdruckerei Kuhn, Buchs.

„Ich danke Ihnen, Frau Goton,“ sagte der Diener, ihr herzlich die Hand drückend; „ehe eine Stunde vergangen ist, werde ich Peter Rouan aufgesucht haben.“

„Gott geleite Euch, mein Freund! Gott geleite Euch! Er gebe, daß Ihr den Erben von Exeme in sein Gebiet zurückbringt!“

Als Andreas in das Zimmer trat, in welchem er die Nacht zugebracht, erglänzten die ersten Strahlen der Morgen Sonne auf den seidnen Behängen von Leos Lager. „Ah, Andreas!“ rief der junge Hauptmann dem Eintretenden entgegen, „welch schöne Träume habe ich gehabt! Die Poeten haben recht, wenn sie die Freuden der Heimkehr unter das väterliche Dach besingen. Ich, das arme Waisenkind, fühle hier fast einen Vorgeschnack dieses Glückes, und um die Illusion vollkommen zu machen, so meine ich fast, als Rind die Herbstsonne auf ebensolche Behänge scheinen gesehen und tausend zärtliche Liebeskosen in einem ebensolchen Zimmer empfangen zu haben.“

Das Herz wird mir weich bei diesen neuen Gedanken. Ich könnte fast weinen, Andreas.“

„So leiden Sie schwer?“ fragte dieser, sich rasch dem Bette nähernd.

„O nein, Andreas, ich leide gar nicht,“ versetzte der junge Offizier, dem Alten die Hand reichend. „Im Gegenteil es sind süße, angenehme Gefühle, die in meinem Herzen erwachen. Wie glücklich müssen jene sein, deren Erinnerungen an solche Tage Wirklichkeit und keine Illusionen sind!“ „Und gerade sie kehren oft nie in das Heim ihrer Ahnen zurück,“ sagte Andreas traurig. „Doch, ich muß Sie jetzt verlassen, um meine Arbeit zu beginnen.“

„So denkst Du fortwährend an Georg Exeme, mein armer Freund. Gehe denn in Gottes Namen!“

Andreas warf jetzt einen Blick aus dem Fenster und gewahrte Alain und Lapiere im Hofe eifrig mit einander redend. Er machte seinen Herrn auf den Ersteren aufmerksam mit dem Bemerkten, vor diesem müsse er sich besonders hüten.

„Und der andere zählt zu meinen Feinden,“ sagte Leo. „Jener Hube ist der einzige in der Welt, dem das Geheimnis meiner Geburt bekannt ist und er weigert sich, es zu sagen. Sieh’

hier, Andreas,“ fuhr er fort, eine dreieckige Narbe auf seiner Schulter zeigend.

„Diese Verwundung kommt von der Hand eines Muechelmörders,“ rief Andreas, stürzend los.

„Du bist ein Kenner, Andreas. Ich habe allen Grund zu glauben, daß jener Glende dort unten der Thäter war. Doch wenn ich auch kein Adliger bin, so bin ich doch Soldat des Königs und kann meine Hand nicht mit dem Blute jenes Menschen besudeln.“

„Ich bin nur ein Diener,“ sagte Andreas kalt. „Sprechen Sie ein Wort und ich werde ihn züchtigen.“

„Nein! Nein! Du vergißt Georg Exeme!“ rief Leo lächelnd. „Gehen wir jetzt zusammen hinunter. Ich versprach Dir meine Hilfe und werde mein Wort halten.“ Alain und Lapiere waren noch im Hofe und verneigten sich respektvoll vor Leo, der nur leicht seine Mütze berührte. „Lasse augenblicklich das Pferd meines Dieners satteln,“ sagte er. Lapiere beeilte sich, dem Befehle zu gehorchen.

(Fortsetzung folgt.)